

Sie entwirft verschiedenste Stoffarten oder verändert bereits bestehende durch Färben, Bedrucken, Applizieren, Besticken und anderes mehr. Marceline Berchtold aus Visperterminen ist gelernte Textildesignerin und arbeitet als Assistentin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, HGK, in Luzern. Für die interaktive Ausstellung beTrachten in ihrem Heimatort entwarf die 31-Jährige ihre erste eigene Kollektion – Schürzen als Accessoire.

Monica Jurt

QUALITÄT IM GRIFF

Marceline Berchtold mochte das Zeichnen und Malen schon immer. So richtig auf den Geschmack kam sie jedoch während eines einjährigen Aufenthaltes an der Highschool in Michi-

gan. «Im täglichen Mal- und Zeichenunterricht wuchsen die Freude und das Selbstvertrauen immer mehr – schliesslich kannte ich hier im Wallis niemanden mit ähnlichem Beruf und konnte daher nicht von bereits gemachten Erfahrungen profitieren.» Zurück in der Heimat bewarb sie sich noch während des Kollegiums für einen Vorkurs an der Kunstgewerbeschule in Basel. «Mir war schon damals klar, dass ich etwas mit Textilien machen wollte.» Ihre Ausbildung genoss Marceline jedoch an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern. «Die HGK Luzern ist dafür bekannt, dass sie den Studierenden viel künstlerische Freiheit lässt, und das war mir sehr wichtig.»

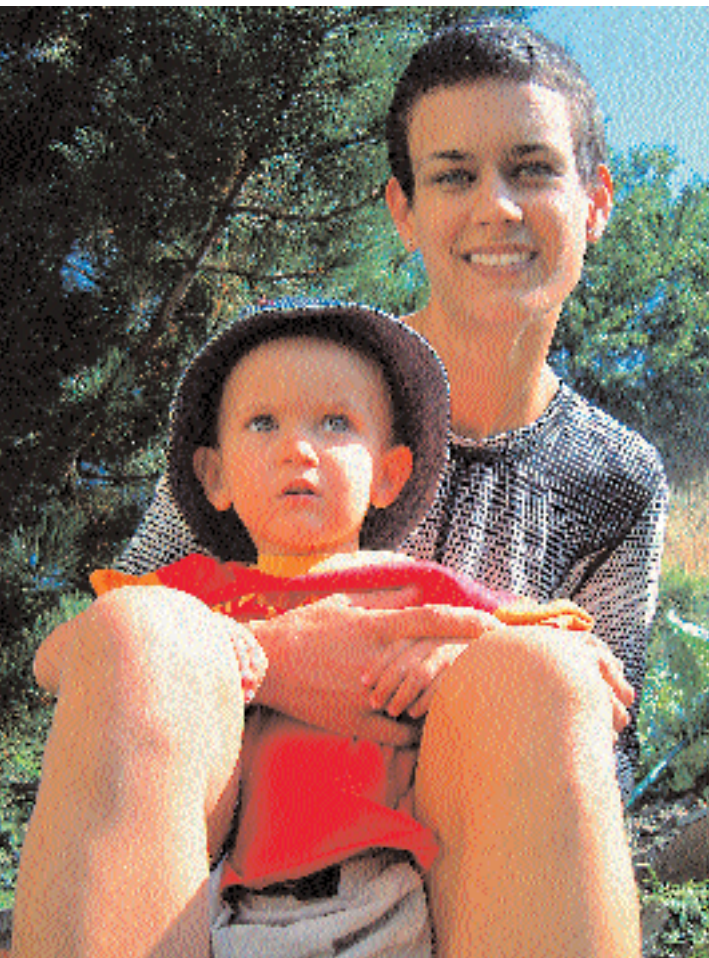
Der 2-jährige Mitja ist der Mittelpunkt in Marcelines Leben.

Marcelines Schürzen bestechen durch ihre Unkompliziertheit beim Anziehen und sind beidseitig tragbar.



Luzern-Glarus retour

«Wer sich für Textildesign entscheidet, muss von dieser Materie wirklich angefressen sein, sonst zieht man die 4-jährige Ausbildung nicht durch», gibt Marceline zu. «Zudem weiss man bereits während des Studiums, dass es sehr schwierig ist, später eine Stelle in dieser Branche zu finden.» Doch Marceline hatte Glück. «Meine Diplomarbeit gestaltete ich in mattem und glänzendem Druckdesign und wandte mich für die Realisation meines Projektes an die Seidendruckerei Mitlödi AG im Kanton Glarus.» Die Betreiber waren von Marcelines Arbeit derart begeistert, dass sie sie gleich als Textildesignerin engagierten. «Es war das erste Mal, dass in diesem Betrieb eine solche Stelle überhaupt angeboten wurde.» Marceline arbeitete zu Beginn in der Disposition, bearbeitete Kundenaufträge und war zuständig für die Damen-Oberbekleidung. «Später stellte ich auf Kundenwunsch verschiedene Stoffmuster her und hatte die Gelegenheit, in der Textilforschung mitzuarbeiten.» Trotz der grossen Nachfrage wurde die Firma jedoch nicht von der Wirtschaftskrise verschont. In der Folge kam es zu Entlassungen, von der



auch Marceline betroffen war. «Da mein Lebenspartner aus Luzern kommt, entschlossen wir uns, in die Stadt am Vierwaldstättersee zurückzukehren.» Und das Glück war der Terbinererin noch einmal hold. Von einer Kollegin erfuhr sie, dass an der HGK Luzern die Stelle einer Assistentin im Studienbereich Textildesign frei werde. Marceline bekam den Zuspruch, ist seither in verschiedenen Bereichen der Hochschule tätig und arbeitet an Projekten mit. «Ich bin im Teilpensum angestellt, was mir als Mutter eines mittlerweile zweijährigen Sohnes sehr entgegenkommt. Zudem habe ich die Möglichkeit, die Infrastruktur zu nutzen, was mir wiederum viel Freiheit im Designern gibt.»

Designed by Marceline

Im Rahmen der interaktiven Ausstellung beTrachten in Visperterminen entwarf Marceline ihre erste eigene Kollektion. «Forscher» designed by Marceline. «Schürzen sollen nicht wie bis anhin nur als Arbeitsbekleidung dienen, sondern als Accessoire, welches über der Alltagskleidung getragen wird.» Die Kollektion besteht aus mehreren Modellen, hergestellt in den verschiedensten Materialien, Farben, Mustern und Verarbeitungstechniken. «Ich habe den Stoff unter anderem mit Inkjet, einem neuen Verfahren, bedruckt, mit der Nähmaschine bestickt oder von Hand verarbeitet.» Marceline ist zu Recht stolz auf ihre «Forscher-Kollektion» und hat dadurch auch ganz neue Erfahrungen gesammelt. «Bislang hatte ich nur mit den Stoffen und dem Design zu tun, nicht aber mit der Verarbeitung bis zum Endprodukt.» Auf die Mode angesprochen, meint Marceline: «Der anhaltende Trend zur Uniformierung – also dass die Masse mehr oder weniger gleich gekleidet ist – ist nichts für mich.» Und wie beurteilt die Fachfrau die heutige Stoffqualität? «Ich kaufe mit den Händen ein, ein Griff genügt, um die Qualität zu beurteilen.»

Hausfrau und Mama

Der grösste Stolz von Marceline Berchtold ist jedoch zweifelsohne ihr Sohn Mitja. «Der kleine Mann hat mein Leben total verändert – im Positiven natürlich.» Trotzdem hatte die junge Mut-

ter mit der Kollektion, Haushalt und Familie sowie der Arbeit an der Hochschule in den vergangenen Monaten ein ganz schönes Pensum zu bewältigen. «Man muss einfach durch und durch organisiert sein, sonst klappt nicht.» Marceline kann sich Haushalt und Kinderbetreuung mit ihrem Lebenspartner aufteilen. Und wenn es doch mal einen Engpass gibt, dann darf Mitja nach Visperterminen zu Oma in die Ferien – was denn auch beide sichtlich geniessen. ■



Das Zuschneiden und Nähen waren für Marceline Neuland. Fazit: «Ich werde noch eine Zusatzausbildung für Schnitttechnik absolvieren.»



Die Schürzen-Kollektion von Marceline Berchtold stiess an der Modeschau in Visperterminen auf grosses Echo.